

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

### Tagebuch aus Wien.

Am 11. April wurde im Kärnthnertheater (wie alljährlich am Ostersonntage) eine musikalisch-deklamatorische Akademie zum Besten der Wohlthätigkeitsanstalten gegeben. Diese war, ohne Scheu zu sagen, die schlechteste der diesjährigen Akademien zu nennen. Man raffte zusammen, was man in der Schnelligkeit finden konnte, das Orchester war nicht gut eingelebt, kurz, wäre nicht so schlechtes Wetter gewesen und fänden an diesem Tag andere Unterhaltungen statt, das Publikum hätte sich sicher schon durch den Anschlagzettel abschrecken lassen, wohlthätig zu seyn.

Am 12. April. Der berühmte Violinist Rosselli, königl. bairischer Kammervirtuose gab im ständischen Saale um die Mittagsstunde ein Concert. Die hiesige musikalische Zeitung sagt von diesem Meister mit Recht: „Er sey einer der geschmackvollsten Spieler unserer Zeit, er spreche mit seinem engelreinen Ton, seelenvollen Schattirungen und Nuancen zu aller Herzen, wisse Aller Gemüther so renenartig zu bezaubern, und sey überhaupt als Violinist ein eben so ailmächtiger Meistersänger wie Bernard Romberg als Violoncellist.“ Alles stimmt dieser Meinung bei.

Dem. Bergheim wagte im Theater an der Wien ihren zweiten theatralischen Versuch als Jungfrau von Orleans. Es scheint, Dem. Bergheim habe nicht gelesen, was ich Ihnen über ihr erstes Debut geschrieben habe, sonst müßte sie doch ein bißchen über sich nachgedacht und mindestens nicht eine Rolle gewählt haben, welche hoch über ihren geistigen und körperlichen Kräften steht. Einige Freunde klatschten, das Publikum im Allgemeinen rüchte und lachte auch bei einigen ganz mißrathenen Stellen. Dem. B. wird uns doch künftig mit ihren Versuchen verschonen?

An einem im Josephstädtertheater neu gegebenen Stücke: Doktor Faust's Schlafhaube ist der Titel das Anziehendste.

Am 13. April. Hr. Franke zeigte seine Stärke und Geschicklichkeit heute zum dritten Male. Er producirte am Schlusse auch einen Eiertanz, welcher gefiel.

Am 14ten. Das kleine Ballettpersonale des Hrn. Horschelt's genoss heute eine Benefizvorstellung mit dem neuesten Ballette: Elisene und dem Lustspiele: Die Heurath durch ein Wochenblatt, welches ebenfalls von Kindern dargestellt wurde. Das Ganze war also ein vollständiges Myrmidonenspectakel.

Am 15ten. Mad. Spizeder, welche früher im Hofopertheater Gastrollen ohne Erfolg gab, trat heute als Königin der Nacht im Theater an der Wien auf und gefiel sehr. Sie ist im eigentlichen Sinne Bravoursängerin und konnte sich natürlicher-

weise in den Parthien einer Zerline u. s. w. nicht im gehörigen Lichte zeigen. Für diese Bühne ist sie eine sehr vortheilhafte Acquisition. Auch ihr Sätze, welcher sich als Papageno zeigte, hat eine vortheilhafte Gestalt, spricht verständig und verständlich und singt nicht übel.

Am 16. Der Veteran, Hr. Lange, gab zu seinem Benefice: Nathan den Weisen. Er spielt darin den Grofcomthur (Patriarchen). Jedes Ding hat seine Zeit, auch die Kunstausübung. Nur zu leicht reißt sich ein Schauspieler den Kranz vom Haupte, den er sich mühsam errang. Ich muß bei dieser Gelegenheit eines Ausfalls erwähnen, welchen die hiesige Theaterzeitung oder vielmehr der Einrichter des Nathans, Hr. B—l—, selbst gegen meinen in dieser Zeitschrift enthaltenen Bericht über seinen Nathan macht, und antwortete ihm: Man darf wohl saagen, die Beschneidung des Nathans sey ein Angriff gegen das Allerheiligste der deutschen Literatur! — Jeder hat das Recht laut zu schreien, wenn man ihm seine Götter befleckt, und das that denn auch ich. — Wer ich sey, darf diesen Herrn nicht kümmern, und wenn man mich auch wirklich übel behandelt hätte, ich meines Theils werde Andere immer nur mit aller möglichen Schonung behandeln und stets ein wahrhafter Berichterstatter bleiben, wenn ich auch weiß, das man demjenigen, der die Wahrheit geigt, gern den Fideleboagen an den Kopf schlägt. Und somit bleibe ich dabei, Nathan durfte gar nicht bearbeitet, gar nicht gestrichen werden. Konnte er nicht so gegeben werden, wie er aus Lessing's Meisterfeder entsprang, so mußte er auch von der Bühne entfernt bleiben. Ich gebe gern zu, daß er unter B—l—s Bearbeitung weniger verloren hat, als er verloren haben würde, wäre er in andere Hände gekommen, allein Nathan darf gar nichts verlieren und jeder Angriff auf ihn ist und bleibt ein Angriff gegen das Allerheiligste der deutschen dramatischen Literatur.

Am 17. April. Ein Hr. Elzner hat im Theater an der Wien den Babilas in Baise und Mörder als Gastrolle gegeben. Er ist ein junger wohlgebildeter Mann, der gut spricht, nur preßt er der Rolle, so zu saagen, jeden Saft aus und macht sich besonders bei den Abgängen so viel zu schaffen, daß es fast unhöflich wäre, ihn ohne Applaus wegehen zu lassen. Es ist dies eine Gewohnheit mehrerer Schauspieler und es giebt Manche, welche das Ding so gut verstehen, daß sie mit ihren Kammeraden schon bei der Leseprobe wetten, sie wollten es so machen, daß sie an der oder jener unbedeutenden Stelle einen Applaus erhielten. Das neun ich doch sein Publikum kennen und auf dessen Schwächen sündiaen. Dies sey jedoch ohne Hinsicht auf Hrn. E. gesagt, denn ich glaube, daß dieser junge Schauspieler für diese Bühne sehr brauchbar werden dürfte.

## Ankündigungen.

Besondere Nachricht für Buch- und Musikhandlungen.

S. A. Steiner und Comp., Kunst und Musikalien-Händler in Wien, geben sich hiermit die Ehre, allen Freunden des Musikalien-Handels hiermit öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß sie zur Erleichterung ihrer Handelsfreunde von jetzt an

fortwährend ein so viel möglich vollständiges Auslieferungs-Lager von ihren besten und neuesten Musik-Verlagswerken in Leipzig, bei Herrn Anton Meysel, halten werden, bei welchen auch Catalogs über ihren in mehr als 3000 verschiedenen Werken bestehenden Verlag zu haben sind. Leipziger Jubilate-Messe 1819.